

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Der Verein Kantonaler Bernischer Internisten hat sich an seiner ausserordentlichen Generalversammlung vom 24.4.2003 aufgelöst.

Dieser traditionsreiche und schon lang bestehende Verein wurde von den Grossvätern der jetzigen Praktikergeneration in den Sechzigerjahren aus der Taufe gehoben. Vorerst war er Sammelbecken für alle Allgemeininternisten sowie sämtliche Subspezialisten der Inneren Medizin. Damals waren die Grenzen der einzelnen Spezialfächer noch nicht klar abgesteckt, und eine grosse Zahl der damaligen Herz-, Magen-Darm-, Lungen- und Rheumaspezialisten war wesentlich als Grundversorger und Hausarzt tätig. Wahrscheinlich bestand damals auch mehr als heute der Grundgedanke, zu einem grossen Gefäss der Medizin zu gehören und darin auch solidarisch zu funktionieren.

Der Zweck der Vereinigung war denn auch klar fachlich-internistisch und weniger standespolitisch gedacht. Die letzten zwanzig Jahre haben die Innere Medizin völlig verändert. Die meisten Subspezialisten haben sich als Titelträger der Inneren Medizin verabschiedet und sich zu neuen Haupttitelvereinigungen zusammengeschlossen. Die Abgrenzung gegenüber uns Allgemeininternisten ist sehr klar und deutlich geworden, nicht nur fachlich, sondern – siehe die Dignitätsdefinitionen im Tarmed – auch standespolitisch. Auf der universitären Ebene  
(Fortsetzung auf Seite 2)

# Berner Hausärzte I / 2003

## Fusion perfekt !

*Dr.med. Renato Tognina, Allgemeine Medizin FMH, Steffisburg*

Am 24. April 2003 traf sich eine Delegation des BEGAM-Vorstandes in den Büros des Sekretariates zur Auszählung der Urabstimmung. Der Vorstand hat an seiner Sitzung vom 29. April 2003 vom Stimmresultat Kenntnis genommen und es für gültig erklärt.

|                          |     |      |
|--------------------------|-----|------|
| Ausgesandte Stimmkarten: | 477 |      |
| Eingegangene Couverts:   | 333 | 70 % |
| Ungültige*:              | 5   |      |
| Gültige Stimmabgabe:     | 328 |      |
| Ungültige Stimmzettel:   | 9   |      |
| Leere Stimmen:           | 2   |      |
| Gültige Stimmzettel:     | 317 |      |
| Nein:                    | 6   |      |
| Ja:                      | 311 | 98 % |

\* siehe Anmerkungen am Schluss

Das ausgezählte Stimmmaterial kann im Büro des Sekretariates am Kapellenweg in Bern eingesehen werden und wird bis Ende Juni dort aufbewahrt.

Damit hat die Urabstimmung beschlossen, die BEGAM per 30. Juni 2003 aufzulösen und sie in den Verein VBH zu überführen:

## Verein Berner Hausärztinnen und Hausärzten.

**Alle Mitglieder der bisherigen Vereine werden automatisch Mitglieder des VBH. Wer nicht Mitglied des VBH werden möchte, muss per 31. Juli 2003 seinen Austritt schriftlich an das Sekretariat der BEGAM, des VKBI oder dann des VBHs, Kapellenweg 14, Postfach 6916, 3001 Bern einsenden.**

### Inhaltsverzeichnis

<http://www.begam.ch>

|  |   |  |   |
|--|---|--|---|
| Fusion perfekt   | 1 | Fortbildungsangebot „Systemische Therapie“ | 3 |
| Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung VBKI | 2 | TARMED / Dignitätserhebung                 | 4 |
| Korrigendum  | 2 | Spannende Entspannung beim Lesen           | 5 |
| FBO — Fortbildungsordnung                                | 3 | Wichtiges in Kürze (Rahmenvertrag KVG/UVG) | 6 |

(Fortsetzung von Seite 1)

hat das Fach Allgemeine Innere Medizin an Terrain massiv verloren, ja sogar nur knapp überlebt. Derselbe Effekt ist auch in der Landschaft der freien Praxis festzustellen. Die Vorteile und auch die Nachteile dieser Entwicklung sehen wir alle.

Die verbleibenden Allgemeininternisten werden damit näher an die Grundversorger der Allgemeinen Medizin gerückt. Auch an den Kollegen der Allgemeinen Medizin ist die Verspezialisierung ja nicht spurlos vorübergegangen. Als Pragmatiker im Vorstand des VKBI haben wir schon lange wahrgenommen, dass sich die Interessen immer mehr angleichen und die leider spärlichen Ressourcen standespolitischen Engagements gebündelt werden müssen. Deshalb ist unser Verein aufgelöst worden – nicht um seine Existenz zu begraben, sondern in neuer Form zusammen mit den ehemaligen Mitgliedern der BEGAM unsere Interessen, heute vorwiegend standespolitisch, noch besser vertreten zu können. In diesem neuen Gefäss sind alle, die sich für die Grundversorgung engagieren wollen, herzlich willkommen, auch solche die in Universität oder Praxis eine Tätigkeit als Subspezialisten ausüben.

Wir wollen im neuen Verein, dessen Gründungsversammlung vorbereitet wird, offen sein für alle, die am gleichen Strick ziehen. Wohin dieser gezogen wird, bestimmen wir selber, wenn wir nur wollen.

Ich wünsche mir, dass der neue Verein Berner Hausärztinnen und Hausärzte VBH in der standespolitischen Landschaft zu einer markanten Landmarke wird.

*Vereinigung Kantonal-Bernischer Internisten  
Der Präsident*

*Dr. med. Fridolin Steiner, Bern*

### **Korrigendum:**

Der **Magglinger Fortbildungstag FIAM/ VBH** findet dieses Jahr am

**18.9.2003**

statt und nicht wie in der letzten Ausgabe der Berner Hausärzte angekündigt am 5.9.03

Die beruflichen Interessen der in der Grundversorgung tätigen Ärzte, seien sie Internisten oder Allgemeinpraktiker, dazu zählen auch die Pädiater, sind heute weitgehend gleich. Eine Tatsache, die bereits an der letzten Hauptversammlung der BEGAM und des VKBI im September 2002 unbestritten war.

Trotzdem ist das erreichte Resultat gerade zu verdächtig und erinnert an DDR-Zeiten und anderen Diktaturen. Der Vorstand wertet dies als Vertrauen in seine Arbeit und als Zustimmung zur allgemeinen Richtung seiner politischen Tätigkeit.

Zum Schluss noch einige Anmerkungen:

Die Auszählung war nicht ganz ohne Amüsement. Dafür, dass eigentlich die „Elite, die Halbgötter in Weiss“, sich einem in der Schweiz nicht ganz unbekanntem Verfahren unterzogen haben, ist die Unkenntnis der Regeln und ein gewisser Analphabetismus erstaunlich.

„Stempel und Unterschrift“ stand ziemlich leserlich auf den Rückantwortcouvert, einige Unterschriften (ohne Stempel) konnten beim besten Willen der Graphologen nicht entziffert werden. Dass man Stimmzettel nicht mit Kommentaren oder sogar Unterschriften versehen sollte, wissen die meisten Schweizer, nicht aber alle Ärzte.

Ob der Erklärungsteil an Stelle des Stimmzettels bewusst als Leerstimme eingelegt wurde, entzieht sich unseren Kenntnissen. Wie dem auch sei, das Resultat ist so eindeutig, dass der Entzug einiger Ja-Stimmen wegen ungültigen Beschriftungen nicht ins Gewicht fällt.

### **Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung des VKBI vom 24.März 2003**

Die Generalversammlung beginnt Punkt 19.00 Uhr, es sind 13 Mitglieder anwesend, 28 haben sich entschuldigt.

Der Präsident, Fridolin Steiner, erläutert kurz noch mal die Gründe für die Fusion des VKBI mit der BEGAM. Es erfolgt dann ohne Diskussion die Abstimmung über die notwendige Auflösung des VKBI. Alle 13 Anwesenden stimmen schriftlich und geheim für die Auflösung. 28 Mitglieder haben schriftlich abgestimmt, auch hier waren sämtliche Stimmen für die Auflösung. Somit ist die Auflösung des VKBI einstimmig beschlossene Sache.

Der Fusionsvertrag mit der BEGAM wird vom Präsidenten kurz vorgestellt, dieser regelt vor allem die Finanzen so wie Kompetenzen der jeweiligen Körperschaften. In der Folge wird auch der Fusionsvertrag von den Anwesenden einstimmig angenommen.

Bedingung für sein Inkrafttreten ist allerdings, dass die BEGAM, die zur selben Zeit eine Urabstimmung über ihre Auflösung durchführt, dem Fusionsvertrag ebenfalls zustimmt.

Der Präsident gibt in seinem Zwischenbericht der Freude Ausdruck, dass die Mitglieder des VKBI sich so einstimmig für eine Fusion mit der BEGAM bekennen. Er streift kurz die letzten Aktivitäten des Vorstandes, die vor allem in den Vorbereitungsaufgaben zum Fusionsvertrag bestanden. Er dankt allen aktiven Mitgliedern des VKBI für Ihre bisher geleisteten Dienste und hofft, dass es auch viele Internisten gibt, die im neuen Verein

(VBH) eine Charge zu übernehmen bereit sind. Die Gründungsversammlung des VBH (Verein-Berner-Hausärzte) findet statt am 18.09.2003 im Rahmen des Magglinger-Tages.

Die Vereinsrechnung wird einstimmig genehmigt, das Vereinsvermögen beträgt zur Zeit ca 30'000 Franken und fliesst dann in den neuen Verein.

Zum Schluss richtet sich der Präsident auch an die eher akademischen Mitglieder unseres Vereins, die mitunter etwas Mühe haben mit dieser Fusion, sich doch im neuen Verein zu beteiligen und engagieren. Beat Rössler verdankt die grossen Anstrengungen des Präsidenten, die dieser betreffend der Fusion mit der BE-GAM unternommen hat.

Ende der Sitzung: 19.45 Uhr.

**FBO**

*Frau Dr.med. M. Mariz Mosimann, Allgemeine Medizin FMH, Gunten*

**FortBildungsOrdnung**

**Dringend gesucht** wird der Inhaber eines namenlosen Fortbildungsprotokolls.

Besondere Kennzeichen:

Brief in 3000 Bern 1 aufgegeben.  
 Total 97 Fortbildungsstunden.  
 Teilnehmer am interaktiven Kurs Selbstmanagement in Zürich,  
 KHM-Kongress Luzern,  
 SAMM-Kongress Interlaken,  
 an Vorträgen über IV-Recht für Aerzte in Zürich, HWS-Schleudertrauma in Basel, kardiovaskuläre Notfälle in Interlaken und art. Hyperonie in Münsingen und Thun, sowie div. Vorlesungen in Bern (Neurologie, Kinderdermatologie, Entzündung)

Dieses Jahr erhalten alle, welche die Fortbildungspflicht erfüllt und uns dokumentiert haben, anstatt eines Zertifikates lediglich eine Bestätigung der SGAM.

Ein Zertifikat wird erst nach 3 Jahren zusammen mit der FMH verliehen, wobei innert dieser Periode fehlende Fortbildungstunden nachgeholt werden können.

Wer genau wissen will, was alles als Fortbildung gemäss Fortbildungsordnung der SGAM gilt, kann dies auf der SGAM-Homepage einsehen:

**www.sgam.ch** → Fortbildung/Qualitätsförderung → Organisation → Fortbildungsprogramm



Bitte melden Sie sich, da Ihnen sonst das Fortbildungszertifikat nicht ausgestellt werden kann!  
 Monika Maritz Mosimann, FB-Verantwortliche BEGAM,  
 Am Bach, 3654 Gunten  
 Tel.: 033/ 251 10 44, Fax: 033/ 251 10 66,  
 E-Mail: mar-mos@bluewin.ch

**Systemische Beratung und Therapie**

**EINFÜHRUNGSSEMINAR FÜR ÄRZTE UND ÄRZTINNEN**

Leichter arbeiten mit Hilfe von systemischen Organisations- und Beratungselementen

22. August 18 h bis 24. August 13 h 2003 Ort: Gasthof Appenberg, 3532 Zäziwil  
 Seminarleitung: Dipl. soz. W. Marquardt, Sozialpsychologe  
 Veranstalter: Marquardt & Schack GmbH, Dr. med. P. Schmid, ISA Schwarzenburg  
 Seminarkosten sFr. 600.-

In einem vom Institut für systemische Ausbildung Schwarzenburg organisierten Lehrgang habe ich in mehreren Seminarien und Supervisionen die systemische Paar- und Familientherapie kennengelernt. Basierend auf den Arbeiten von Virginia Satir und Milton Erickson hat sie sich seither weiterentwickelt und in einer differenzierten Form Kurzzeidlösungsstrategien entwickelt, die wir in diesem Seminar gezielt auf den Praxisalltag hin anwenden an Problemkreisen wie Zeit-Zeitmanagement, Teamarbeit, Kooperation und Konkurrenz mit Kollegen, Sprache unserer Patienten, wie hilft das systemische Verständnis von Krankheit und sozialem Umfeld. Diese Art, mit den Klienten zu arbeiten, fasziniert mich sehr, sie erweitert und bereichert meinen Praxisalltag.

Dr. med. P. Schmid, Konolfingen

Weitere Infos und Anmeldebedingungen bei

- ISA Institut für systemische Ausbildung, Katharina Schär Koch / Markus Koch  
 Heckenweg 17, 3150 Schwarzenburg, Tel. 031 731 40 11, mail@isa-web.ch oder
- Dr. med. P. Schmid, Emmentalstr. 29, 3510 Konolfingen, Tel 031 791 31 17. schmid.p@gmx.ch

## Tarmed / Dignitätserhebung

Dr.med. Urs Brönnimann, Allgemeine Medizin FMH, Zollbrück

Mit der Zustellung der Dignitätserhebungs-CD ist auch für uns Berner Hausärztinnen und Hausärzte TARMED „greifbar“ geworden.

Wer sich noch nicht mit dem Thema befasst hat, muss das jetzt tun. **Greifen Sie in die Tasten Ihres Computers.** Das Datum des Einsendeschlusses am 18. Mai 2003 ist unverrückbar (Ausnahme: für diejenigen welche sich zum Ausfüllen der Dignitätserhebung von Hand entschlossen haben, gilt der 1. Juni 2003, nach vorgängiger Meldung).

Denn das Durchforsten der Listen und Anklicken der beanspruchten Leistungen erfordert seine Zeit. Rechnen Sie mit einem Zeitbedarf von 2 Stunden an aufwärts.

Machen Sie Gebrauch von der Möglichkeit, die Leistungen mehrmals zu ergänzen und wiederholt and die FMH zu senden. Gütig wird das Datum der zuletzt übermittelten Daten sein.

**Wer Mühe hat, die Daten der Dignitäts-Erhebung auf Diskette zu kopieren, sollte die V12-Datei im Ordner C:Windows oder WINNT mit dem Windows-Explorer auf die Diskette kopieren.**

Wer sich vorgängig in einem oder mehreren TARMED-Kursen (persönlich habe ich am meisten profitiert vom Besuch des Survival Workshop TARMED von MEPHA/Velke-Consulting), im Primary Care, im doc.be und in der Schweizerischen Ärztezeitung sowie im Internet orientiert hat, sollte seine „wohlerworbenen Rechte“ umfassend und korrekt geltend machen können.

Tauschen Sie Ihre Erfahrungen mit Kolleginnen und Kollegen aus, diskutieren Sie im Praxisteam, und geben Ihre Daten schrittweise ein. Wiederholen und überprüfen Sie Ihre Eingaben und klicken sie lieber etwas zuviel an als wichtige Positionen zu vergessen. Denken Sie dabei an Ihre Weiterbildungsfächer und die dort erworbenen Fähigkeiten und die seither regelmässig erbrachten Leistungen.

Falls Sie regelmässig grössere chirurgische Eingriffe in Ihrer Praxis vornehmen, welche einen OP I erfordern, ist die FMH-Anerkennung zu beantragen. Wenn sie nur gelegentlich grössere Wundversorgungen durchführen, dürfte sich dieser Aufwand eher nicht lohnen.

Mit Einführung von TARMED (UV/MV/IV) per 1. Mai 2003 sollten ebenfalls jetzt die EDV-Probleme gelöst werden. Je früher mit der neuen Tarifstruktur gearbeitet werden kann, desto besser sitzt sie dann ab 1. Januar 2004 (Einführung TARMED im KV-Bereich).

Einige wichtige Punkte zu TARMED seien in Erinnerung gerufen.

- Erfassen Sie auch Leistungen mit 0 Taxpunkten, sie dokumentieren damit ihren verrechneten Zeitaufwand.
- Kassenpflichtige Medikamente sind aus der SL zu übernehmen, nicht kassenpflichtige Medikamente können auf Rechnungen an die SUVA wie bisher aufgeführt werden. Für den KVG-Bereich liegen diesbezüglich noch keine verbindlichen Angaben vor.
- Für Bandagen etc gilt MiGel.
- Für Laboruntersuchungen gilt die Analysenliste.
- In der Praxis durchgeführte physikalische Behandlungen wie zum Beispiel Elektrotherapie sind nach dem Physiotherapietarif zu verrechnen.
- Ab dem 1. Mai 2003 müssen alle Rechnungen des Bereiches UV/MV/IV in Tarmedform sein. Dies gilt nicht nur für SUVA-Patienten, sondern für alle UVG-Patienten (zum Beispiel UVG-Abteilung der Helsana, Visana etc). Relevant ist das Datum der erbrachten Leistung.

Adressen/Fundstellen:

|                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| SGAM                                | <a href="http://www.sgam.ch">www.sgam.ch</a>   |
| OSGAM                               | <a href="http://www.osgam.ch">www.osgam.ch</a>   |
| Ärztegesellschaft des Kantons Bern  | <a href="http://www.berner-aerzte.ch">www.berner-aerzte.ch</a>   |
| FMH                                 | <a href="http://www.fmh.ch">www.fmh.ch</a>   |
| SL                                  | <a href="http://www.bsv.admin.ch/sl/liste/d/index.htm">www.bsv.admin.ch/sl/liste/d/index.htm</a>   |
| Analysenliste                       | <a href="http://www.famh.ch/Liste_des_analyses_d.htm">http://www.famh.ch/Liste_des_analyses_d.htm</a>  |
| Mittel- und Gegenstände-Liste MiGel | <a href="http://www.bsv.admin.ch/sl/liste/d/migel_010103.pdf">www.bsv.admin.ch/sl/liste/d/migel_010103.pdf</a>   |
| Physiotherapietarif                 | <a href="http://www.hplus.ch/pages/HplusDocument762.pdf">www.hplus.ch/pages/HplusDocument762.pdf</a>   |
| Praxis-OP (OP I) Antrag FMH         | <a href="http://www.fmh.ch/index.cfm?l=d&amp;m=12&amp;a=2">http://www.fmh.ch/index.cfm?l=d&amp;m=12&amp;a=2</a><br>(oder 041 925 00 77 FMH Herr Baumgartner) |
| EAN-Nummern Aerzte                  | <a href="http://www.medwin.ch/gr/PartnerView.htm">www.medwin.ch/gr/PartnerView.htm</a>   |

## Spannende Entspannung beim Lesen !!!

Frau E.Balli, Buchhändlerin, Buchhandlung Jäggi, Bern

Siri Hustvedt

**Was ich liebte** Roman

Im Unterschied zu ihrem Mann, dem bekannten New Yorker Schriftsteller Paul Auster, arbeitet Siri Hustvedt lange an einem neuen Buch. Während sechs Jahren beschäftigte sie sich mit ihrem dritten Roman "Was ich liebte", eroberte sich damit in kürzester Zeit die Spitzenplätze der Bestsellerlisten und erhielt enthusiastische Medienkritiken. Es ist eines jener Bücher, die man auf die berühmte Insel mitnehmen möchte, eine unter die Haut gehende Geschichte mit einer Fülle von Themen und Gedanken, erzählt in einer wunderschönen klaren Sprache, in ruhigem Erzählfluss. Der Kunsthistoriker Leo Hertzberg lernt durch ein Bild, das ihn ausserordentlich stark beeindruckt, den Maler Bill Wechsler kennen, und diese Begegnung begründet eine lebenslange Freundschaft zwischen den beiden Männern. Sie ziehen zusammen mit ihren Ehefrauen in übereinander gelegene Lofts und werden gleichzeitig Väter zweier sehr unterschiedlicher Söhne. Die Familien verbringen gemeinsame Ferien, die Erwachsenen diskutieren stunden- und nächtelang über ihre verschiedenen künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeiten, und auf diese Weise offenbart sich der Leserin/dem Leser ein anschauliches Bild der New Yorker Kunst- und Intellektuellenszene der siebziger und achtziger Jahre. (Für die eine oder andere der Lesenden mögen die kunsthistorischen, psychologischen und philosophischen Gespräche vielleicht etwas gar viel Platz einnehmen.) Die Idylle scheint perfekt, bis zu dem schrecklichen Unfall, der das Leben der Beteiligten jäh auf den Kopf stellt. Nun beginnt alles, "was ich liebte" abzubrockeln und auseinanderzufallen. Plötzlich sind da nur noch Trauer, Verzweiflung, Entfremdung und Lüge. Beeindruckend, wie die Autorin aus der Sicht eines Mannes, Leo Hertzberg, schreibt, der im Lauf seines Lebens wirklich alles, was er liebte, sogar sein Augenlicht – für einen Kunstbesessenen ein schrecklicher Verlust – hergeben muss. Dennoch ein Buch, das man nur ungern wieder aus der Hand legt, denn – wie Salman Rushdie sagt – "Siri Hustvedt schreibt im Wortsinn traumhaft – romantisch, gefühlvoll und zugleich verstörend unheimlich."

Aus dem Amerikanischen von Uli Aumüller, Erica Fischer und Grete Osterwald

Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg, 2003  
476 Seiten, gebunden; Fr. 38.60

Wilhelm Genazino

**Eine Frau, eine Wohnung, ein Roman**

Spätestens seit 2001, als Genazinos Roman "Ein Regenschirm für diesen Tag" im Literarischen Quartett hoch gelobt wurde, ist der 1943 in Mannheim geborene Autor auch bei uns einem breiteren Publikum bekannt. "Eine Frau, eine Wohnung, ein Roman" ist eine leichtfüssige, unterhaltende und doch tiefgründige Erzählung über einen jungen Mann, der versucht, einen ihm ent-

sprechenden Platz im Leben zu finden, der auch von seiner Umgebung akzeptiert werden kann. Denn zum grossen Verdruss seiner Eltern ist der Siebzehnjährige vom Gymnasium geflogen, und so macht sich die Mutter mit ihrem Sohn auf die Suche nach einer geeigneten Lehrstelle. Doch dieser interessiert sich weder für Gartenbau, noch für Brauereien, Reifenfabriken oder Süswaren, sondern ausschliesslich fürs Lesen und Schreiben. Seit seiner Kindheit kannte er nur eine Leidenschaft: Bücher und Sprache. Und so sitzt er nun stumm vor potenziellen Lehrmeistern, die ihm nicht gefallen, und ist völlig abgelenkt von ihm faszinierenden Wortschöpfungen, die aus den Gesprächen zu ihm durchdringen oder die er auf Plakatwänden vor den Bürofenstern entdeckt. – Gleichzeitig mit der endlich gefundenen Lehrstelle in einer Speditionsfirma bekommt er auch einen Auftrag der Lokalzeitung. Zwar beschränkt sich seine Arbeit als Journalist vorerst noch auf kleine Artikel über lokale Veranstaltungen; und doch ist sie für ihn der erste Schritt auf dem Weg zur Verwirklichung seines Traums: Einen Roman zu schreiben. Der junge "Herr Weigand" lässt sich auf ein arbeitsintensives Doppelleben ein: Tagsüber schreibt er Lieferscheine, abends Artikel über Rex Gildo oder Kaufhaus-Einweihungen. Mit viel Humor und grossem Gespür für Details und Stimmungen erzählt Genazino diese Geschichte über einen lebenswerten jungen Mann, der mit Beharrlichkeit seine Ziele verfolgt.

Carl Hanser Verlag, München, 2003  
159 Seiten, gebunden; Fr. 27.90

Anna Gavalda

**Ich habe sie geliebt** Roman

Anna Gavalda, ein neuer Stern am französischen Literaturhimmel, veröffentlichte ihr erstes Buch in einem kleinen Pariser Verlag und eroberte sich damit – wie später auch im deutschsprachigen Gebiet – gleich einen Spitzenplatz auf den Bestsellerlisten. Ihre Geschichten, erschienen unter dem Titel "Ich wünsche mir, dass irgendwo jemand auf mich wartet", porträtieren den ganz normalen, vertrauten Alltag, verblüffen aber immer wieder durch aussergewöhnliche Schlüsse und Wendungen. Auch in ihrem zweiten Buch, einem kleinen Roman, behandelt die Autorin ein altbekanntes Thema, das sie ebenfalls auf eher ungewöhnliche Weise variiert. Chloé ist soeben von ihrem Mann verlassen worden und steht von einem Tag auf den andern als alleinerziehende Mutter mit zwei kleinen Töchtern da. Gefangen in ihrer Verzweiflung und Trauer ist sie unfähig, auch nur die nächsten Tage und Wochen, geschweige denn eine fernere Zukunft, zu planen. Da ergreift völlig überraschend ihr Schwiegervater Pierre, zu dem sie bisher ein distanzierendes Verhältnis gehabt, ja der auf sie immer eigenartig gefühllos gewirkt hat, die Initiative. Gegen den Widerstand der Schwiegermutter nimmt er Chloé und die beiden Mädchen mit in sein Landhaus, geht für alle einkaufen, kocht und holt sogar

den besten Wein aus dem Keller. Und er erzählt seine eigene Geschichte, erzählt von einer grossen Liebe, die er im Unterschied zu seinem Sohn nie leben konnte. Er, der seine Familie nie verlassen wollte, litt jahrelang unter der heimlichen Untreue, dem Verzicht, der nie mehr gutzumachenden Schuld und unter den unterdrückten Träumen. Zwei Generationen – zwei gegensätzliche Schicksale – zwei Perspektiven, die zeigen, dass sich das Leben nie nur schwarz/weiss, sondern in vielerlei Schattierungen zeigt. Gavaldas knapper, schnörkelloser Erzählstil erzeugt auch in diesem Buch eine dichte, unvergessliche Atmosphäre.

Carl Hanser Verlag, München, 2003  
164 Seiten, gebunden Fr. 29.60

Carlo Lucarelli  
**Der grüne Leguan** Roman

Der 25-jährige Simone ist von Geburt an blind. Er nimmt die Welt in Geräuschen und Gerüchen wahr. Wie meistens bei Blinden sind seine übrigen vier Sinne besonders gut entwickelt. Mit elektronischen Geräten jagt

er den Tönen und Stimmen seiner Heimatstadt Bologna nach. Die Behinderung hat ihn zum Einzelgänger gemacht, der lieber in seinem Zimmer Lastwagen- und Polizeifunk abhört oder Unterhaltungen auf Chatlines im Internet verfolgt, als mit Kollegen auszugehen. Jeder Klang hat für ihn eine Farbe. "Alle Farben, die mit B anfangen, sind bildschön." Grün hingegen "mit diesem reibenden R, das mittendrin kratzt und reizt..., ist etwas Brennendes wie die Sonne." – In Studentenkreisen der Universitätsstadt Bologna verbreitet ein Serienmörder Angst und Schrecken. "Der grüne Leguan" schlüpft jeweils in die Haut seiner Opfer und nimmt deren Identität an, deshalb ist er so schwer zu fassen. Grazia, die junge Kommissarin, macht Jagd auf ihn und bittet Simone, ihr zu helfen. Ein ungemein spannender, brillant geschriebener Thriller der besonderen Art, in dem die Schilderungen von Farben, Klängen, Stimmen und Gefühlen alle Sinne ansprechen.

Goldmann Taschenbuch Nr. 54150  
Wilhelm Goldmann Verlag GmbH Blanvalet, München,  
2001; 191 Seiten, kartoniert; Fr. 11.60

## Wichtiges in Kürze:

- ↪ Termine zum Reservieren:
- |             |  |
|-------------|--|
| 4.9.2002    | <b>Röntgen-Prüfung</b> zum Nachweis des Sachverstandes (La Chaux-de-Fonds) |
| 4.-6.9.2003 | <b>SGAM Kongress</b> in La-Chaux-de-Fonds                                  |
| 18.9.2003   | <b>Maglinger Fortbildungstag</b> FIAM/VBH                                  |

↪ **Praxisaufgabe:**

Geben Sie dem Vorstand BEGAM oder VKBI frühzeitig bekannt, wenn Sie Ihre Praxis weitergeben wollen. Wir sind so besser informiert, falls Schwierigkeiten bestehen, eine Praxis an junge gut ausgebildete Kolleginnen und Kollegen zu übergeben. Via FIAM/KAIM können wir Ihnen auch interessierte Jungmediziner vermitteln. Auf Wunsch kann eine solche Liste auch auf unserer Homepage publiziert werden.

↪ **Mitteilung der FMH zum  
Rahmenvertrag TARMED (KVG) und Tarifvertrag TARMED (UVG/MVG/IVG)**

Unglücklicherweise ist im aktuellen Versand der FMH die Aufforderung enthalten, dem Tarifvertrag UVG/MVG/IVG und gleichzeitig auch dem Rahmenvertrag KVG mit Unterschrift beizutreten. Verschiedene BEGAM-Mitglieder zeigten sich erstaunt, dass der Beitritt zum KVG-Rahmenvertrag vor Erledigung der Vorbehalte nun verlangt wird. Nach Rücksprache mit der Generalsekretärin der FMH, Frau A.Müller Imboden ist die einfachste Version die Unterschrift auf dem Beilageblatt B der FMH und damit der Beitritt zum Rahmenvertrag UVG **und** KVG. Sollten die Vorbehalte zum KVG-Vertrag nicht zur Zufriedenheit gelöst werden, kann jedermann später aus dem Vertrag aussteigen.

Sollte sich aber ein Arzt zum jetzigen Zeitpunkt nur zum Beitritt zum Tarifvertrag UVG entschliessen können, kann der Abschnitt zum KVG-Vertrag handschriftlich auf dem Antwortblatt gestrichen werden. Spätestens bis Ende Dezember 2003 muss sich dieser Arzt dann aber bei gewünschtem Beitritt zum KVG-Rahmenvertrag schriftlich bei der FMH melden.

**Berner Hausärzte** <http://www.begam.ch>

Mai 2003; Auflage: 800 Exemplare

Herausgegeben vom Vorstand der Bernischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und der Vereinigung Kantonal-Bernischer Internisten

Redaktionsadresse: Dr.med. Thomas Kissling, Murtenstr. 32, 3203 Mühleberg

Tel. 031/751 18 00, Fax 031/751 19 14, E-mail: th.kissling@bluewin.ch

Sekretariat der BEGAM: BEGAM-Sekretariat, c/o Ärztesgesellschaft des Kantons Bern, Kapellenstr. 14,

Postfach 6916, 3001 Bern, Telefon 031 390 25 67, Fax 031 390 25 68, E-mail: sekretariat@begam.ch